



LINDE STORM & SIBYLLE NAGEL (HGG.)

STRUWWELPETERS NACHFAHREN STARKE KINDER IM BILDERBUCH DER GEGENWART

MICHAEL IMHOF VERLAG 2009 • 154 SEITEN • 19,95

Im Jahre 2009 feiert die Stadt Frankfurt am Main den 200. Geburtstag des *Struwwelpeter*-Schöpfers Heinrich Hoffmann mit zahlreichen Vorträgen und Ausstellungen.

Siehe unser Themenheft www.alliteratus.com/pdf/lg_klass_Struwwelpeter.pdf

In diesem Rahmen entstand in Zusammenarbeit mit dem Institut für Jugendbuchforschung die Ausstellung *Struwwelpeters Nachfahren. Starke Kinder im Bilderbuch*, die in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main noch bis zum 26. September 2009 zu sehen ist. Zu der Ausstellung ist eine Publikation gleichen Namens erschienen, die neun Beiträge namhafter Wissenschaftler/innen sowie Illustratoren enthält und somit mehr als 'nur' ein Ausstellungskatalog ist.

Mir scheint, als wären die die aufgeregten Fehlinterpretationen wohlgesinnter Eltern und Pädagogen 165 Jahre nach seiner Geburt Strafe genug! Schneiden wir ihm die Fingernägel und bewundern seine fabelhafte Frisur! Heben wir den armen Kerl endlich vom Sockel und stellen den großen Heinrich Hoffmann darauf! Er hat es verdient. (Inge Sauer)

Die Herausgeberinnen Linde Storm, Kuratorin der Ausstellung *Struwwelpeters Nachfahren. Starke Kinder im Bilderbuch*, und Sibylle Nagel leiten den Band mit Erinnerungen an Heinrich Hoffmann ein. Sie lassen in den biografischen Notizen immer wieder Heinrich Hoffmann das Wort, zitieren aus seinen Lebenserinnerungen und zeichnen so ein spannendes Bild des Autors nach, der unglaublich produktiv war. Mit Bildern des heutigen Frankfurts illustrieren sie ihren Artikel, folgen so Hoffmanns Spur und geben den Lesern und Leserinnen einen interessanten Einblick in das Leben des Arztes, der nicht nur im Senckenbergischen Institut lehrte, sondern Direktor der „Anstalt für Irre und Epileptische“ war. Interessant in dem Kontext ist das, was Nagel und Storm als Fazit ziehen: Der Arzt Hoffmann hat seine *Struwwelpeter*-Figuren nicht in anderen Werken aufleben lassen. Das taten andere.

In seinem Beitrag *Ein Frankfurter Bilderbuch erobert die Welt* widmet sich Hans-Heino Ewers, Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung, der Rezeptionsgeschichte des Bilderbuchs *Struwwelpeter*, das 1844 unter dem Titel *Lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3 bis 6 Jahren* erschienen ist. Insgesamt ist der *Struwwelpeter* in etwa 40 verschiedene Sprachen übersetzt und somit ein „Weltbürger“ geworden.

Andrea Weinmann beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit der aktuellen Kinderliteratur und zeigt, dass die Struwwelpeter-Figuren nicht nur im Bilder-, sondern auch im Kinderbuch weiterleben. Es sind Kinderromane von Christine Nöstlinger, Astrid Lindgren, Peter Hacks oder Michael Ende, in denen sich Motive aus dem Struwwelpeter finden. Zugleich zeigt die Auswahl, dass Struwwelpeter nicht nur den deutschsprachigen Raum beeinflusst hatte.

Mareile Oetken stellt die *Struwwelpetriaden in aktuellen Bilderbüchern* vor und hebt erneut die hohe Bedeutung, die Hoffmanns Struwwelpeter für die Entwicklung der Bilderbücher hatte. Er setzte, so Oetken, neue Maßstäbe und setzt den gängigen Bilder- und Kinderbüchern des 19. Jahrhunderts schwarze Pädagogik und schwarzen Humor entgegen.

Inge Sauer untersucht das renitente Kind im Bilderbuch und geht dabei insbesondere auf die Bilder ein. Sie reflektiert die Rezeption des Hoffmannschen Bilderbuches und betont immer wieder, wie oft der Struwwelpeter missverstanden wurde. Sauer zeigt in dem Kontext nicht nur Kinder, sondern widmet sich auch den Eltern. Den von ihr vorgestellten Bilderbüchern attestiert sie eine überraschende Abwesenheit der Erwachsenen, die „im entscheidenden Augenblick [...] nicht zur Stelle [sind].“

Zwei Beiträge widmen sich dem Illustrator und Schriftsteller Tomi Ungerer. Thérèse Willer geht der Frage nach, ob man im Werk von Tomi Ungerer auch Einflüsse des *Struwwelpeters* erkennen kann. Sie zeichnet Gemeinsamkeiten und Unterschiede nach: Ungerer bricht im Gegensatz zum *Struwwelpeter* mit der Bestrafung. Anschließend interviewen die Herausgeberinnen Linde Storm und Sibylle Nagel Tomi Ungerer zu Kinderliteratur sowie zu seinen Erfahrungen als Illustrator und Schriftsteller.

In dem letzten Beitrag stellt Linde Storm die Ausstellung *Struwwelpeters Nachfahren* vor. Die Ausstellungsmacherinnen wollten Besucher und Besucherinnen mit starken Kindern im Bilderbuch der Gegenwart vertraut machen. Die Ausstellung ist in mehrere Abteilungen gegliedert, die sich um Figuren und Motive des *Struwwelpeters* gruppieren und die „Nachfahren“ eindrucksvoll dokumentieren. Den Betrachtern begegnen bekannte und unbekannte Bilderbücher u.a. von Babette Cole, Antje Damm oder Lauren Child und unterstreichen so die Vielfalt des Bilderbuches. Die Ausstellung ist kreativ und liebevoll gestaltet und lädt zum Verweilen ein.

Der Sammelband und die Ausstellung dokumentieren eindrucksvoll, wie sehr das Bilderbuch sich veränderte, wie sehr *Struwwelpeter* die Entwicklung beeinflusste und wie Kinder heute im Bilderbuch entworfen werden: Stark und mutig, die ohne drastische Strafen lernen wie sie Trotz oder Widerstand überwinden. Aber die Ausstellung und die dazu gehörige Publikation zeigen noch mehr: Das Bilderbuch besitzt eine eigene Ästhetik und sollte nicht ausschließlich zu pädagogischen Zwecken genutzt werden. Alle Beiträge sind gut lesbar und bieten zahlreiche Anregungen an, sich mit dem Bilderbuch und mit der Kinder- und Jugendliteratur zu beschäftigen.

Die deutsche Nationalbibliothek und das Institut für Jugendbuchforschung bieten zudem noch ein umfangreiches Programm zu der Ausstellung. Hier nur zwei Hinweise der zahlreichen Veranstaltungen im *Heinrich Hoffmann Sommer 2009*:

2. September 2009, 19 Uhr: Sabine Wilharm: Alles Struwwel? - Die Nachfahren ein Zustandsbericht zwischen Bleistift und Radiergummi: Wohin treibt die Pädagogik das Zeichnerinnenhirn? Ein Werkstattbericht unter Zuhilfenahme von Bildmaterial. Die Illustratorin der deutschen Harry Potter-Ausgaben begann ihre zeichnerische Karriere mit dem Studium der Illustration an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg. Seit 1976 ist sie als freie Illustratorin für Zeitschriften und Buchverlage tätig.

9. September 2009, 19 Uhr: Inge Sauer: Das renitente Kind im Bild. Von der Idee zum Bilderbuch. Wie gehen die Illustratoren ans Werk? Wie entsteht aus einer Idee, aus einem Text ein Bilderbuch? Inge Sauer hat vielen bekannten Nachfolgern von Hoffmann über die Schulter geblickt. Sie zeigt und kommentiert Entstehungsprozesse, Skizzen, Storyboards und Arbeitssituationen, die unterschiedlichen Herangehensweisen und Resultate der Illustratoren.

Übrigens wird im September eine Ausstellung zum *Struwwel* in Wien eröffnet, in der auch die österreichische Rezeption in den Blick genommen wird.



Struwwel *Struwwel* **peters** Nachfahren. Starke Kinder im Bilderbuch der Gegenwart

17. Juli – 26. September 2009
Deutsche Nationalbibliothek
Adickesallee 1
60322 Frankfurt am Main

Montag bis Donnerstag 10 – 20 Uhr, Freitag 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 17 Uhr
Sonn- und Feiertage geschlossen
Der Eintritt ist frei